

«Den Ansprüchen eines Faktenchecks genügt das nicht»

Grosser Rat Alles deutet darauf hin, dass der Regierungsrat noch einmal über die Bücher muss: Eine breite Allianz erachtet den Faktencheck des Kantons zur Westast-Alternative als völlig ungenügend.

Lino Schaeren

Eine deutlich schlechtere Verkehrsentslastung für die Quartiere und Mehrkosten für Kanton und Gemeinden: Das Urteil der Berner Kantonsregierung zum Alternativvorschlag für den A5-Westast fiel deutlich aus. Der Regierungsrat lehnt eine vertiefte Prüfung von «Westast – so besser!» ab, wie er in seiner Antwort auf eine Motion des Bieler Grossrats Peter Moser (FDP), der einen Faktencheck für die Alternative verlangte, schreibt. In Biel sorgte das für eine Welle der Empörung unter den Westastkritikern, die Mitte Mai prompt eine spontane Demonstration vor dem Bieler Parlamentssitz abhielten.

«Die Westast-Kritiker haben ihren alternativen Vorschlag emotional sehr gut verkauft.»

Peter Moser, Grossrat FDP

Hingegen dürfte das Urteil der Regierung durchaus im Sinn des Motionärs sein, ist Moser doch Co-Präsident des Komitees «Pro A5-Westast» und setzt sich für eine schnelle Umsetzung des bestehenden Ausführungsprojekts ein. «Das Resultat ist nicht überraschend», sagt er denn auch – zufrieden ist er deshalb mit der Antwort des Regierungsrats aber nicht. Im Gegenteil. Der Grosse Rat behandelt den Vorstoss voraussichtlich morgen und es zeichnet sich ab: Der Regierungsrat wird noch einmal über die Bücher müssen; das Parlament scheint im Gegensatz zur Regierung bereit, noch einmal Varianten zu diskutieren.

«Leute sind noch wütender»

Die Westast-Kritiker hätten ihren Alternativvorschlag emotional sehr gut verkauft, attestiert Moser. Mit seiner Motion habe er eine Beruhigung der Lage erreichen und die Diskussion auf eine Sachebene zurückholen wollen. «Die Fakten müssen auf den Tisch, damit sich alle ein Bild machen können, was die Vor- und was die Nachteile des Ausführungsprojekts und des Alternativvorschlags sind.» Mit seiner Antwort habe die Kantonsregierung nun aber genau das Gegenteil erreicht: «Die Leute sind noch wütender als zuvor.»

Der Regierungsrat kommuniziere sein Urteil, ohne aufzuzeigen, wie er zu diesem gekommen ist, weshalb dieses für die Öffentlichkeit nicht nachvollziehbar sei. Für die FDP-Fraktion ist deshalb klar: «Die Antwort ist ungenügend.» Moser und seine Mitstreiter wollen an der Motion festhalten. Bei diesem Vorhaben erhalten sie im Kantonsparlament breite Unterstützung. So beabsichtigen etwa auch die Fraktionen SVP, BDP und SP, die Aufrechterhaltung der Motion zu

unterstützen. Auch sie verleihen der Vorstossantwort das Prädikat «ungenügend».

SVP-Grossrat Lars Guggisberg, als Geschäftsführer der Sektion Biel-Seeland des Handels- und Industrievereins des Kantons Bern wie Moser ein Befürworter des A5-Westasts, sagt: «Die Antwort ist wenig fundiert, es fehlen die Zahlen, die das Ergebnis untermauern.» So, glaubt Guggisberg, könne man niemanden überzeugen. Und genau das ist eigentlich sein Ziel: Mit dem Faktencheck sollen die Vorzüge des Ausführungsprojekts gegenüber der Alternative aufgezeigt werden.

Ebenfalls Mitunterzeichner und ebenso Befürworter des A5-Westasts ist der Nidauer SP-Grossrat Christian Bachmann. Er ist in seiner Haltung innerhalb der Partei, die dem Ausführungsprojekt eher ablehnend gegenübersteht, in der Minderheit. Bachmann war noch Mitglied der Nidauer Stadtregierung, als er die Motion unterzeichnete, in dieser Funktion hatte er die Ausarbeitung des Ausführungsprojekts eng begleitet.

Trotz der unterschiedlichen Haltungen dem Westast gegenüber sei man sich bei der Behandlung dieser Motion in der Fraktion einig: «Befürworter und Gegner geben sich die Hand, diese Antwort genügt den Ansprüchen eines Faktenchecks nicht.» Gar von einer «gewissen Überheblichkeit» des Kantons spricht Jakob Etter (BDP, Treiten), ebenfalls Mitunterzeichner der Motion. Moser, Guggisberg, Bachmann und Etter sind sich einig: Die Gegner und deren Alternative gelte es ernst zu nehmen.

Rund 600 Einsprachen

Der Alternativvorschlag kommt vom Komitee «Westast – so nicht!». Die Alternative sieht einen Westast ohne die beiden Anschlüsse Bienne-Centre und Seedorf vor; das Komitee verlangt

«Die Antwort der Regierung ist wenig fundiert, es fehlen die Zahlen, die das Ergebnis untermauern.»

Lars Guggisberg, Grossrat SVP

eine unabhängige Prüfung des Vorschlags. Denn die Kritiker des Ausführungsprojekts glauben, mit «Westast – so besser!» eine stadtverträglichere Variante erarbeitet zu haben. Die Befürworter des Ausführungsprojekts hingegen kritisieren am Alternativvorschlag, dass dieser nur den Durchgangsverkehr aufnehmen würde, nicht aber den regionalen Verkehr.

Das Ausführungsprojekt des A5-Westasts ist bereits öffentlich aufgelegt, derzeit werden die rund 600 eingegangenen Einsprachen bearbeitet. Erste Auswertungen hätten gezeigt, dass rund zwei Drittel von nicht Einspracheberechtigten eingereicht worden seien oder individuelle Anliegen von Eigentümern betreffen würden, schreibt der Regierungsrat in seiner Motionsantwort. Das ändert allerdings nichts daran, dass das Einspracheverfahren noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird.

Alles zum Westast finden Sie im Dossier unter www.bielertagblatt.ch/a5